

YELLO

Großoffensive gegen Stadtwerke

Eine gewaltige Klagewelle bereitet das Kölner Stromunternehmen Yello gegen zahlreiche Stadtwerke vor. Grund sind die nach Ansicht von Yello immer noch völlig unangemessenen hohen Durchleitungsgebühren für Strom und die damit verbundene massive Behinderung des Wettbewerbs. Wie das Kölner Unternehmen bestätigte, prüfen Juristen im Auftrag von Yello derzeit die Möglichkeiten, bis zu 400 Stadtwerke wegen falscher und überhöhter Abrechnungen zu verklagen. Ob

nach Abschluss der Prüfungen wirklich alle Klagen eingereicht werden oder ob man sich auf die gravierendsten Verstöße beschränke, so ein Yello-Vorstand, sei zurzeit noch nicht absehbar. Sicher sei jedoch, dass man mit einem massiven juristischen Vorstoß gegen die Netzbetreiber versuchen werde, dem darnieder liegenden Stromwettbewerb in Deutschland einen neuen Impuls zu geben.



RAINER WEISLOG

Strommasten



SOBREN STACHE / ZBSP

Wella-Frisurentrends

ÜBERNAHMEN

Scharmützel um Wella

Bei der geplanten Übernahme des deutschen Kosmetikonzerns Wella trifft der US-Konsumgüterhersteller Procter & Gamble auf heftigen Widerstand von dubiosen US-Hedgefonds. Elliott Associates, Mellon und andere Hedgefonds haben nach eigenen Angaben rund 30 Prozent der Vorzugsaktien der Wella AG aufgekauft. Nun wollen sie vor dem Europäischen Gerichtshof ein höheres Abfindungsangebot erzwingen. Procter & Gamble bietet 65 Euro je Vorzugsaktie und 92,25 Euro je Stammaktie, was nach deutschem Aktienrecht legal ist. Gerade sind die Hedgefonds mit einer einstweiligen Verfügung vor dem Oberlandesgericht Frankfurt gescheitert. Mit den Gefechten vor Gericht wollen sie eine höhere Abfindung erpressen. Vor allem Elliott hat einen einschlägigen Ruf. Die New Yorker Firma kaufte 1996 billig peruanische Schuldtitel auf und verhinderte dann mit Klagen eine Schuldenreduzierung für das Land. Bei VW erwarb Elliott Vorzüge und stellte dann in der Hauptversammlung den Antrag, dass VW die Vorzugsaktien zurückkaufen sollte – die Aktion scheiterte kläglich.

KONZERNE

Schrempp will Anteil an Hyundai erhöhen

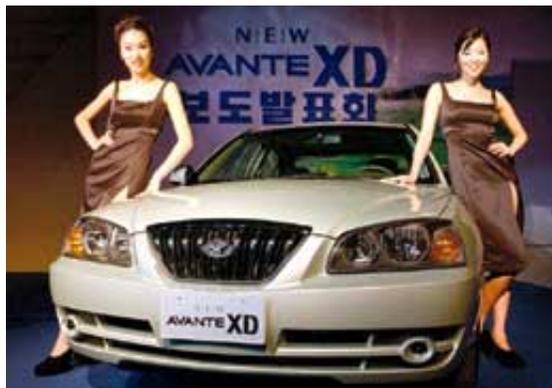
Jürgen Schrempp, Chef von DaimlerChrysler, möchte die Position seines Konzerns in Asien weiter ausbauen. Top-Managern des Konzerns zufolge will das Unternehmen seinen Anteil am koreanischen Autobauer Hyundai von 10 auf 15 Prozent erhöhen. Ein Vorstands- und Aufsichtsratsbeschluss steht noch aus. Doch die Vorbedingung, die der Vorstand bislang für eine Erhöhung der Anteile hatte, dürfte leicht zu erfüllen sein. Danach muss der Kaufpreis für den Fünf-Prozent-Anteil von geschätzten rund 200 Millionen Euro aus dem operativen Cashflow finanzierbar sein. Definitiv nicht erhöhen wird DaimlerChrysler in diesem Jahr dagegen seinen Anteil an Mitsubishi Motors von derzeit 37,3 Prozent. Eine entsprechende Kaufoption gibt



FRANK DÄRCHINGER

Schrempp

dem Konzern zwar ab Oktober die Möglichkeit dazu. Doch dann müsste DaimlerChrysler die Mitsubishi-Zahlen in seiner eigenen Bilanz voll konsolidieren. Das aber will Schrempp angesichts der noch immer hohen Verschuldung von Mitsubishi auf jeden Fall vermeiden.



KIM JAE-HWAN / AFP

Hyundai-Präsentation

DEUTSCHE TELEKOM

Unschöner Effekt

Die von Telekom-Chef Kai-Uwe Ricke jüngst präsentierte Erfolgsstory hat einen kleinen Schönheitsfehler. Zwar hat Ricke den Konzernüberschuss im ersten Quartal auf rund 853 Millionen Euro steigern können und damit die Negativserie der Telekom gestoppt. Allerdings wirkt sich die Ergebnissteigerung nicht auf das Eigenkapital aus – im Gegenteil: Dem Zugang von rund 853 Millionen Euro standen in den ersten drei Monaten negative Wechselkurseffekte in Höhe von fast einer Milliarde Euro gegenüber. Damit verringerte sich das Eigenkapital sogar um rund 100 Millionen Euro. Grund sind hauptsächlich Bilanzposten der US-Mobilfunktochter Voicestream. Sie mussten wegen des gefallenen Dollar in der Telekom-Bilanz angepasst werden. Dass die Telekom diesen Effekt verschwiegen habe, kritisieren Anleger in Protestbriefen, sei unverantwortlich. Die Telekom weist das zurück: Alle Zahlen seien ordnungsgemäß veröffentlicht worden.